

B. Aus dem Naturleben.

Zum Anschluß an die Unterrichtsstoffe aus der Naturgeschichte und Geographie (Heimatskunde).

1. Von der Wiese.

1. Frühlingslied.

- | | |
|--|---|
| 1. Die Luft ist blau, das
Thal ist grün,
Die kleinen Maiengldächchen blühen
Und Schlüsselblumen drunter;
Der Wiesengrund
Ist schon so bunt
Und malt sich täglich bunter. | 2. Drum komme, wenn der
Mai gefällt,
Und freue sich der schönen Welt
Und Gottes Vatergüte,
Die diese Pracht
Hervorgebracht,
Den Baum und seine Blüte!
(Hölty.) |
|--|---|

2. Frühlingsleben auf der Wiese.

Wenn der Frühling beginnt, so fangen die Wiesen an zu grünen. Sie legen ihr schmutziges Winterkleid ab. Es brechen die bunten Blumen hervor, welche ihren grünen Mantel schmücken sollen.

In den ersten Frühlingstagen blickt das Gänseblümchen aus dem Rasen hervor. Es liegt mit seinem weißen Sternchen noch halb auf der Erde. Bald folgt ihm am Rain das Hirtentäschchen mit seinen dreieckigen Schötchen und das Hungerblümchen. In wasserreichem Boden tritt mit kräftigerem Wuchse das Wiesenschaukraut hervor. Alle sind in weiße Farben gekleidet. — Bald kommen auch Blumen mit gelben Blüten. An Gebüschen, auf sonnigen Hügeln zeigt sich die Schlüsselblume. Auf den Niederungen kommt in großer Menge der sonnengelbe Hahnenfuß und die Dotter- oder Kuhblume mit den fetten, dunkeln Blättern. — Bald folgen noch Pflanzen mit bunteren Blüten. Die rötliche Rippe des Ampfers tritt hervor; an feuchten Stellen folgt die Lichtnelke oder Fleischblume mit der zerrissenen, flatternden Blüte; bald zeigt sich auch der Klee mit seinem Dreiblättele und dem roten, honigreichen Köpfschen. Leuchtend erhebt dann die große Kamille ihren weißen Stern mit dem gelben Knopfe in der Mitte. Neben sie stellt sich der Löwenzahn oder